

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944 1919

437 (20.9.1919) Mittagausgabe

Badische Presse

General-Anzeiger für Karlsruhe und das badische Land.
Weitans größte Bezieherzahl von allen in Karlsruhe erscheinenden Zeitungen.

Redaktion
Telef. Nr. 800.

Verleger: Die Badische Presse, Karlsruhe, Hauptstraße 10.
Verantwortlich: Albert Gersch.
Veranstaltung: Albert Gersch.
Druck: Die Badische Presse, Karlsruhe, Hauptstraße 10.

Abonnementspreise: Ein Jahrgang 12 Mark, halbjährlich 6 Mark, vierteljährlich 3 Mark, monatlich 1 Mark. Auslandsendung 150% zuzüglich Postgebühren. Einzelhefte 10 Pfennig.

Nr. 437.

Karlsruhe, Samstag den 20. September 1919.

35. Jahrgang.

Die Karlsruher Oberbürgermeisterwahl.

Karlsruhe, 20. Sept. Nachdem in der am 23. Juli ds. J. abgehaltenen Wahltagfahrt für die Neuwahl des Oberbürgermeisters der Stadt Karlsruhe eine gültige Wahl nicht zustande gekommen war, mußte zu gestern nachmittags 5 Uhr ein neuer Wahltermin anberaumt werden, für den als Kandidat seitens der Demokraten in Nebenwahlberechtigung mit dem Wahlschlußbürgermeister Dr. Julius Finter-Mannheim aufgestellt wurde. Die Wahlbeteiligung war unter Inbetrachtziehung dessen, daß eine größere Anzahl Wahlberechtigter (Bürgermeister, Stadträte und Bürgerausschlußmitglieder) berechtigt sind, außerordentlich stark. Die 12 wahlberechtigten Mitglieder des A.S.P. erschienen nicht an der Wahlurne, sonst wären alle der Parteien vertreten.

Abgegeben wurden von 122 Wahlberechtigten 92 Stimmzettel, von denen 91 auf den Namen Dr. Julius Finter-Mannheim lauteten; 1 Zettel war unbeschriftet und daher ungültig. Die zur Wahl notwendige absolute Mehrheit betrug 62 Stimmen. Herr Finter-Mannheim ist somit mit großer Majorität zum Oberbürgermeister der Stadt Karlsruhe gewählt.

Mit diesem Ergebnis der Wahl hat sich erfüllt, was man mit Bestimmtheit annehmen durfte, nachdem sich die im vorbereitenden Ausschuss vertretenen Parteien einmütig auf Herrn Dr. Finter-Mannheim als Kandidat für die Lösung der Frage der Besetzung des Karlsruher Oberbürgermeisterpostens zunächst schienen und so langwierige Verhandlungen waren, so erfreulich ist das jetzige Resultat. Herr Dr. Finter ist kein Neuling in der Verwaltungspraxis; er hat in seiner langjährigen Tätigkeit als Bürgermeister unserer aufstrebenden Nachbarstadt Mannheim hervorragende Eignung für die kommunale Tätigkeit bewiesen und man kann mit Sicherheit annehmen, daß er sich auch in unsere Karlsruher Verhältnisse rasch einarbeiten wird. So auch in unsere Karlsruher Verhältnisse rasch einarbeiten wird. So auch in unsere Karlsruher Verhältnisse rasch einarbeiten wird. So auch in unsere Karlsruher Verhältnisse rasch einarbeiten wird.

Ueber Oberbürgermeister Dr. Finters Lebensgang und seine bisherige Tätigkeit, speziell über sein Wirken in Mannheim, geben wir nachstehend unserem Mannheim-Mitarbeiter das Wort. Derselbe schreibt uns:

Oberbürgermeister Dr. Julius Finter
ist am 23. Febr. 1872 in Feuerbach bei Remden geboren, lebt also im 48. Lebensjahr, im ausgereiften, besten Mannesalter für einen derartigen höheren, verantwortungsvollen Posten. Sein Vater war früher als Lehrer in Feuerbach tätig, verbringt aber jetzt gemeinsam mit seiner Gattin in dem von den Franzosen besetzten Reich, wo er bis zu seiner Pensionierung als Lehrer wirkte, seiner Lebensabend. Beide sind schon sehr hochbetagt, der Vater 82, die Mutter 70 Jahre alt.

Von Konfession evangelisch, besuchte Dr. Finter bis 1892 das Gymnasium in Straßburg, studierte dann in Heidelberg und Straßburg. Nach dem Abschluß der Straßburger Universität, 1892, wurde er als zweites juristische Staatsprüfung (belehend) Referendar, 1900 als zweites Amtsrichter, 1905 Oberamtsrichter und 1906 Landgerichtsrat in Mannheim. In dieser Stellung erwarb er sich schon als recht hohe Achtung der Staatsbürger, mit denen er in Verbindung kam. Man rühmte ihn wegen seiner Gerechtigkeit, ganz besonders aber sozialer Verständnis nach. Als im Jahre 1908 durch die außerordentlich schnelle Entwidlung der Stadt Mannheim die Hoffnung eines dritten Bürgermeisterspostens notwendig wurde, konnten sich die Parteien im ersten Wahlgang nicht auf einen Kandidaten einigen und die Wahl verlief ergebnislos. Darauf wurde Dr. Finter als ganz neuer Kandidat vorgeschlagen; auf ihn einigten sich rasch alle Parteien und so erfolgte am 8. Juli 1908 seine Wahl zum Bürgermeister mit 93 von 98 abgegebenen Stimmen und 121 Wahlberechtigten; 3 Stimmzettel waren unbeschriftet bzw. unguiltig. Bei seinem Ausscheiden aus dem Staatsdienst hatte er sich das Recht der Rückkehr vorbehalten. In der Bürgerausschlußsitzung vom 21. Juli 1908 wurde dann der Dienstvertrag mit Dr. Finter einstimmig genehmigt.

In dieser Bürgerausschlußsitzung stellte Oberbürgermeister Martin den neuen Bürgermeister dem Kollegium vor. Was Dr. Finter damals als seine Grundgedanken, nach denen er sein neues Amt zu verwaltende gedachte, aufstellte, nämlich: Gerechtigkeit gegen Jedermann ohne Unterschied des Standes, der Religion oder der Partei, Wahrsamkeit und strenge Pflichterfüllung, ist er bis zum heutigen Tage treu geblieben. Sowohl der Bürgerausschluß als seine direkten Untergebenen gegenüber. Sein höchstes Ziel war, gemeinsam mit seinen Kollegen aus dem Wohl der Stadt zu arbeiten.

Sein Tätigkeitsgebiet erstreckte sich auf das Wohnungswesen, Verkehr und während des Krieges auch auf die Ernährungsfrage, also wichtige, aber auch sehr umfangreiche und mühselige Gebiete, die seine Arbeitskraft besonders in letzter Zeit durch die immer größer werdende Wohnungs- und Nahrungsmittelnot voll und ganz in Anspruch nahmen. Das Wohnungsproblem beschäftigte in den letzten 10 Jahren fast jede Mannheimer Bürgerausschlußsitzung. Eine Vorlage folgte der anderen, die Dr. Finter alle aufs genaueste ausgearbeitet und mit großem Geschick bei den städtischen Kollegien verteidigt und zur Annahme gebracht hat. Viel Gelände wurde für Baugründe, besonders für Ein- und Zweifamilienhäuser, an der Peripherie der Stadt und in den Vorstädten aufgeschlossen und an die verschiedenen Baugesellschaften und Baugenossenschaften in Erdbaupacht abgegeben, sowie an Private verkauft. Nun ist die Stadt auch zum Eigenbau übergegangen und erstellt eine Einfamilienkolonie, die bis Weihnachten begonnen werden kann, hauptsächlich von Familien mit großer Kinderzahl. Wenn trotz all dieser vielen Vorhaben eine so große Wohnungsnot in Mannheim eingetreten ist, so liegt dies nicht in der von Herrn Dr. Finter geführten Wohnungspolitik, sondern in den Kriegsverhältnissen, was ja ganz klar daraus hervorgeht, daß der Mangel im ganzen Reich besteht. Doch hat Dr. Finter alles Mögliche versucht und getan, was zur Milderung beitrug. Er hat lange Verhandlungen mit den Militärbehörden wegen Ueberlassung der Kasernen und Gefangenenerbaracken an Wohnzwecke geführt und auch durchgeführt, daß wenigstens Teile davon freigegeben werden: Als in der letzten Sitzung des Bürgerausschusses der Stadtverwaltung der leise Vorwurf einer nicht gerade guten Wohnungspolitik gemacht wurde, trat Herr Dr. Finter energisch dagegen auf und wies daraufhin, daß Mannheim doch nicht anders gerichtet habe. Bei Grundstücksverwertungen u. Verkäufen wachte Dr. Finter stets nach besten Kräften die Interessen der Stadt. Aber nicht allein in seiner dienstlichen Stellung beschäftigte sich Herr Dr. Finter mit der Wohnungsfrage, er arbeitete auch noch privatim für deren Förderung in der Gartenortsgenossenschaft Mannheim, die auf dem Vorort Waldhof eine vor-

bildliche Gartenstadt-Städtechen erstellt hat. Er ist Mitbegründer, Vorstand- und Aufsichtsratsmitglied dieser Genossenschaft, unterstützt sie mit Rat und Tat; ihm verdankt sie auch ihre großartige Entwicklung und die glatte Abwicklung der Kaufabschlüsse mit der Stadt.

Als zweites Hauptgebiet kam für Dr. Finter während des Krieges die Ernährungsfrage in Betracht. Für eine Stadt von 250 000 Menschen in einer so schweren Zeit die Lebensmittel zu beschaffen, war und ist jetzt noch keine leichte Aufgabe. Auch ihr wurde Dr. Finter voll und ganz gerecht. Waren die Verhältnisse noch so schlimm, immer wieder gelang es ihm, die dringendsten Bedürfnisse zu befriedigen. Sein Grundgedanke war stets: nütze es kosten, was es wolle, die Hauptsache ist, daß wir etwas herbeikommen und die Einwohner nicht verhungern können. Alle Angriffe auf die Lebensmittelversorgung konnte er als nicht berechtigt zurückweisen. In mehreren Sitzungen der Lebensmittelkommission mit den städtischen Kollegien und der Presse, erläuterte Dr. Finter Bericht über den derzeitigen Stand der Lebensmittelversorgung und fand stets Anerkennung für seine Arbeit. Seine letzte Vorlage hierin war die Bewilligung von 2 1/2 Millionen Mark für die Bewilligung der ausländischen Lebensmittel.

Bei der ganzen Bürgerarbeit genießt Dr. Finter das höchste Ansehen ob seiner unantastbaren Gerechtigkeit und Unparteilichkeit. Für jeden Bürger hatte er ein geneigtes Ohr und half ihm, so gut es eben ging. Die Kollegienmitglieder arbeiteten sehr gerne mit ihm und seine von ihm eingetragenen und vertretenden Vorlagen begegneten nie einer geschlossenen Opposition, nur die eine oder andere Partei nahm manchmal ihnen gegenüber einen ablehnenden Standpunkt ein. Seine Beliebtheit und die Anerkennung seiner Tätigkeit dokumentiert sich in der Wiederwahl Dr. Finters am 4. Juli 1919 mit 89 von 104 abgegebenen Stimmen bei 122 Wahlberechtigten, 1919 mit 89 von 104 abgegebenen Stimmen bei 122 Wahlberechtigten, die ja auch in diesen Städten und Gemeinden so mannigfache Forderungen in den leitenden Posten gebracht hat. Was ein Kollegienmitglied bei der ersten Wahl Dr. Finters in einem Stimmzettel mit folgendem historischen Gehalt glaubte weisagen zu müssen: „Also doch kein Ingenieur, kein Maler, kein Architekt, was wie soll's hättet einen Ingenieur für gewählt. So würde auf den Klagen ihr gewöhnlich sein, wie mit dem Juristen ihr kommt aus. Das nächste Mal bleibe lieber ich zu Haus.“ — ist nicht eingetroffen. Die Kollegien hatten eine gute, die einzig richtige Wahl getroffen und dürfen sich zu den Klagen zählen. Sie sind mit dem Juristen, der sich sehr schnell in die Kommunalpolitik eingearbeitet hatte, vorzüglich angekommen. Dr. Finter konnte nach der Wahl im Juli 1919 wieder seinen Posten einnehmen, jedenfalls ist aber der damalige Warner bei der Wiederwahl nicht „freiwillig“ zu Hause geblieben.

Von Mannheim wird der Weggang Dr. Finters aufs lebhafteste bedauert, verliert sie doch in ihm eine hervorragende Kraft mit hohem Willen, gutem Organisationsvermögen, rascher Entschlossenheit und reiner Initiative, aber auch einen vorzüglichen Bürger. Einen ebenbürtigen Nachfolger zu finden, wird Mannheim schwer fallen. Die besten Wünsche besahen Dr. Finter von hier aus. Möge es ihm vergönnt sein, in seinem neuen Wirkungsbereich mit gleichem Erfolg zu wirken.

Herr Oberbürgermeister Dr. Finter hatte die Freundlichkeit, unsere Vertreter zu empfangen. In der dabei gepflogenen Unterredung sagte Herr Dr. Finter, daß man bei der jetzigen Ungewißheit der Zukunft kein Programm aufstellen könne und daß man sich eben nach der Gestaltung der Verhältnisse richten müsse. Zunächst wolle er einmal die Karlsruher Bedürfnisse einer gründlichen Prüfung unterziehen und dann seine Tätigkeit danach einrichten. Man wisse ja noch nicht, was den Städten an Steuern vom Reich angewiesen werde. Mit diesen Mitteln müßte man auskommen und darnach richte sich auch die ganze Entwicklung einer Stadt. Doch werde sein größtes Bestreben sein, bei äußerster Sparsamkeit möglichst viel für Karlsruhe zu erreichen. Herr Dr. Finter hofft, daß den Gemeinden eine gewisse Selbstständigkeit gewahrt bleibe. Die Gemeindepolitik werde in den Bahnen gehen, wie sie nach Lage der Parteiverhältnisse bedingt sind. Steuerpolitik, Wohnungspolitik und die Ernährungsfrage würden wohl auch für die nächste Zeit noch die wichtigsten Punkte sein, mit denen sich eine Stadtverwaltung zu befassen habe.

Was in den letzten Monaten Herr Dr. Finter in Mannheim im Geleiste hat, und wie er sich zu diesen stellt, ist in dem obigen Artikel ausführlich geschildert. Herr Dr. Finter glaubt, Mitte nächsten Monats sein neues Amt antreten zu können.

Es hat nunmehr noch die Wahl des 1. und 3. Bürgermeisters für die gemäß Vorbericht der neuen Gemeinde- und Stadtordnung aus ihren Remden scheidenden Bürgermeister Dr. Paul und Dr. Klein Schmidt stattzufinden. Termin für diese Wahl ist in der jüngsten Stadtratssitzung am Montag, den 29. September angesetzt worden. Selbstverständlich ist Wiederwahl der auscheidenden Herrn zulässig, doch scheint man sich innerhalb der Parteien darin einig zu sein, daß einer der beiden Posten neu besetzt werden soll.

Beschlossen wurde in der letzten Sitzung des Stadtrats ferner noch eine vierte (d. h. mit dem Oberbürgermeister fünfte) Bürgermeisterstelle zu errichten. Naturgemäß muß hierüber noch der Bürgerausschluß gehört werden, dem ja auch die Bewilligung der nicht unbedeutendsten Mittel für diese Neueinrichtung anheimfällt. Wie verhandelt, soll die vierte Bürgermeisterstelle einem Techniker übertragen werden, womit man einen von diesen Kreisen längst gehegten Wunsch in Erfüllung bringen würde.

Die Regelung der oberschlesischen Frage.

WB Berlin, 19. Sept. Der 1. der Ausschuss der preussischen Landesversammlung beriet gestern über die oberschlesische Frage und den Gesetzentwurf über die Erweiterung der Selbstständigkeit der Provinzialverbände. Die gestern in einem Teil der Presse erfolgten Mitteilungen über die Gewährung beschleunigter Autonomie für Oberschlesien und die Bildung eines Landesrates und eines Dreimänner-Kollegiums erregte in der gesamten Kommission Aufsehen und Verwunderung. Es wurde festgestellt, daß diese Mitteilungen aus der Reichsfinanzlei stammten und auf Äußerungen des Reichsfinanzministers Erzberger gegenüber Vertretern der Presse zurückzuführen sind. Ministerpräsident Hirsch und Minister des Innern, Seine nahmen scharf gegen diese Methode, die Presse zu informieren, Stellung, die sich leider immer wiederholte und nur aus dem Bestreben zu erklären sei, Preußen vor eine vollendete Tatsache zu stellen. In der Beratung wurde der in Form eines Gesetzentwurfes eingebrachte Antrag des Zentrums in zweiter Lesung verhandelt. § 1 betraf

Einteilung der Provinz Schlesien in eine Provinz Oberschlesien und eine Provinz Niederschlesien, wurde angenommen. Bei der weiteren Beratung ergab sich Übereinstimmung darüber, daß die technische Durchführung der übrigen Paragraphen des Zentrumsantrages unmöglich ist. Es wurde deshalb beschließen, eine Unterkommission einzusetzen, die heute ihre Arbeiten beginnen soll. Bei der Vorlage über die Erweiterung der Selbstständigkeit der Provinzialverbände, kam es bei den grundlegenden Paragraphen zu einem Konflikt zwischen dem Zentrum und den Sozialdemokraten. Nach dem § 11 sollen die Provinzialparlamente berechtigt sein, durch Provinzialstatut über die Regelung solcher Fragen der Schulverfassung zu beschließen, die für die Bevölkerung der einzelnen Provinzen von besonderer Bedeutung sind. Die Sozialdemokraten beantragten einen Zusatz, nach dem hierzu nur die Fragen der Schulverfassung in Betracht kommen sollten, die von der Landesgesetzgebung gestellt worden sind.

Nachdem dieser Antrag mit der Zustimmung der Sozialdemokraten, der Demokraten und der Deutschen Volkspartei angenommen worden war, erklärten die Zentrumsvertreter, daß sie nunmehr kein Interesse an der Weiterberatung des Gesetzes entwürfen hätten. Es wurde schließlich die Streichung des ganzen Absatzes beschlossen. Die weiteren Kommissionsverhandlungen wurden vorläufig abgebrochen und eine weitere Beratung nicht anberaumt.

WB Berlin, 19. Sept. Die „Deutsche Tageszeitung“ konstruiert in der oberschlesischen Frage einen Konflikt zwischen dem Reichsminister Erzberger und der preussischen Staatsregierung. Von einer solchen Nichtübereinstimmung kann gar keine Rede sein. Der Reichsminister hat in einer Besprechung mit Vertretern der oberschlesischen Presse, an der übrigens der preussische Minister Stögerwald und ein Vertreter des preussischen Ministeriums des Innern teilgenommen haben, die Absicht dargelegt, für Oberschlesien so schnell wie irgend möglich einen Übergang bis spätestens 1. Oktober die Autonomie herbeizuführen. Daß die Schaffung einer solchen Selbstständigkeit für Oberschlesien im Rahmen des von der preussischen Staatsregierung vorbereiteten, seinem Abschluß entgegenstehenden Gesetzes über die Selbstständigkeit der Provinzialverbände erfolgen soll, ist selbstverständlich. Hierüber herrscht zwischen beiden Regierungen völlige Übereinstimmung.

Die deutsche Antwortnote an die Alliierten.

WB Berlin, 17. Sept. Den alliierten und assoziierten Regierungen ist von dem deutschen Vertreter in Versailles folgende Note übermittelt worden: Die deutsche Regierung stimmt mit der in der Note der alliierten und assoziierten Regierungen vom 11. September dargelegten Auffassung überein, daß, soweit die deutsche Verfassung und der Friedensvertrag miteinander im Widerspruch stehen, die Verfassung nicht vorzugehen kann. Sie hat bereits erklärt, daß sie in Konsequenz des Standpunktes und indem sie die von den alliierten und assoziierten Regierungen verlangte Auslegung des Artikels 80 des Friedensvertrages annimmt, den Artikel 61, Absatz 2 der deutschen Verfassung als kraftlos erklärt, solange nicht der Völkerbundrat einer entsprechenden Aenderung der nationalen Lage Desterreichs zugestimmt hat. Sie hat nichts dagegen einzuwenden, diese Erklärung nunmehr in der Form abzugeben, die in der Anlage der Note vom 11. September vorgeschlagen worden ist. Zu diesem Zweck hat sie den Unterzeichneten mit der gehörigen Vollmacht versehen und ihn angewiesen, mit den Vertretern der alliierten und assoziierten Regierungen wegen des Zeitpunktes der Vollziehung der Erklärung in Verbindung zu treten.

Am übrigen steht sich die deutsche Regierung genötigt, zu den Ausführungen der alliierten und assoziierten Regierungen folgendes zu bemerken:

Es ist eine Entstellung des Wortlautes und des Sinnes der deutschen Note vom 5. September, was gesagt wird, die deutsche Regierung will die Auffassung vertreten, daß kein Artikel der Verfassung, wie kein klarer Wortlaut aus immer sei, mit dem Friedensvertrag in Widerspruch stehen könne, weil in der Verfassung ein anderer Artikel im besonderen vorsteht, daß keine ihrer Vorschriften dem Friedensvertrag Eintrag tun könne. Die deutsche Regierung hat vielmehr die Bedeutung des in Rede stehenden Artikels 178 der Verfassung dahin gekennzeichnet, daß er u. a. den Zweck habe, jeden etwa hervortretenden Widerspruch zwischen dem Wortlaut der Verfassung und dem in ihrer Tragweite vielfach zweifelhaften Bestimmungen des Friedensvertrages unter allen Umständen auszuföhren. Daß auch der Artikel 80 des Friedensvertrages zu diesen in ihrer Tragweite nicht ohne weiteres klaren und unzweifelhaften Bestimmungen gehört, zeugen die Ausführungen, womit die deutsche Regierung ihre ursprüngliche von der Auffassung der a. und a. Regierungen abweichende Auslegung des Artikels begründet hat. Nach den allgemein anerkannten Rechtsgrundsätzen dürfen Bestimmungen, die eine Beschränkung elementarer Grundrechte bedeuten, nicht in weiterem Sinne ausgelegt werden. Deutschland konnte nicht voraussehen, daß abweichend von dieser Regel, das Selbstbestimmungsrecht der Völker, welches seine Gegenwart so oft als einen der Grundpfeiler ihrer Friedensbedingungen bezeichnet hatten, gerade für Deutschland und Desterreich noch mehr beschränkt werden sollte, als der Wortlaut des Artikels 80 es zunächst erkennen ließ. Auch haben die a. und a. Regierungen bei ihren Bemerkungen über den Artikel 178 der Verfassung außerdem nachgewiesen, daß es sich bei der Verfassung eines Staates um ein Gesetz handelt, daß seiner Natur nach Vorschriften von grundsätzlicher und zeitlich unbegrenzter Charakter enthalte. Es entspricht durchaus den üblichen Formen der Gesetzgebung, wenn in einem solchen Grundgesetz allgemeine Normen aufgestellt werden, dabei aber im Hinblick auf bereits vorliegende oder voraussichtliche Sonderfälle Ausnahmen vorbehalten werden. Derartige Ausnahmen von der allgemeinen Regel haben diese Regel selbstverständlich keineswegs auf, zumal diese Ausnahmen, wie dies bei den in Betracht kommenden Bestimmungen des Friedensvertrages zutrifft, sich auf bestimmte Einzelfälle beziehen oder zeitlich beschränkt sind, oder selbst eine spätere Abänderung vorsehen.

Die Auslegung des Artikels 178 der deutschen Verfassung stellt daher keinen Konflikt dar, sondern eine wohl begründete notwendige Maßnahme dar. Es sind hierzu nach irrtümliche Voraussetzungen, welche die alliierten und asso-

überigen Regierungen bisher zu den mit den ausdrücklichen Erklärungen der deutschen Regierung in Widerspruch stehenden Schlussfolgerungen gebracht haben, daß mit Artikel 61, Absatz 2 eine Vertragsverletzung beabsichtigt gewesen sei. Die deutsche Regierung weist diese Unterstellung mit aller Schärfe zurück. Sie kann auch den ironischen, der internationalen Gepflogenheit nicht entsprechenden Ton, mit dem die Note der alliierten und assoziierten Regierungen die feierlichen Erklärungen der deutschen Regierung behandeln zu dürfen glaubt, nicht billigschweigend hinnehmen. Die Tatsache, daß Deutschland den Krieg verloren hat, gibt seinen Gegnern nicht das Recht, sich einer Sprache zu bedienen, die den Zweck hat, Deutschland vor aller Welt zu verlegen. Die deutsche Regierung wird den alliierten und assoziierten Regierungen auf diesem Wege nicht folgen. Die Erreichung eines wirklichen Friedenszustandes kann aber durch dieses Vorgehen der alliierten und assoziierten Mächte nur erschwert werden.

Aus den Tagen der Friedensunterzeichnung.

Die Arbeit des Rats der Fünf.
Paris, 18. Sept. Der Rat der Fünf hat heute vormittag eine Sitzung abgehalten, der auch Marschall Foch beizuhören. General Cough erstattete den Bericht über die Lage in den baltischen Provinzen. Außerdem wurde die Spitzbergenangelegenheit besprochen. Nach „Patria“ soll am Freitag in einer Nachsitzung oder am Samstag die Debatte über die Ratifizierung des Friedensvertrages in der französischen Kammer zu Ende geführt werden.

Ein französisch-deutsches Kohlenabkommen.
Paris, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Wie aus Essen verschiedene Morgenblätter berichten, ist mit den Franzosen ein vorläufiges Abkommen auf Lieferung von monatlich 500 000 Tonnen Ruhrkohlen getroffen worden. Das Kohlenabkommen liefert die Ruhrkohlen auf dem Wasserwege nach Rotterdam, wo die Umladung in Seeschiffe erfolgt. Zugrundegelegt ist den Lieferungen der Auslandspreis des Kohlenabkommens. Das Abkommen ist unabhängig von dem im Friedensvertrag getroffenen Verpflichtungen, da dieser von den Franzosen noch nicht ratifiziert worden ist.
Paris, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Die „Deutsche Wtg.“ bemerkt zu dem Kohlenabkommen mit Frankreich: Die Kohlennot in Deutschland ist so groß, daß Kohlenlieferungen außerhalb des Friedensvertrages ein Ding der Unmöglichkeit sind. Die Nachricht würde ein Wahrheitszeichen sein, wenn es sich etwa um Kohlenlieferungen handelte, die uns auf unsere vertragsmäßigen Verpflichtungen angeordnet werden.
Die „Wtg.“ schreibt: „Das Kohlenabkommen ist ein wesentlicher Schritt auf dem Wege einer wirtschaftlichen Verständigung mit Frankreich. Bisher bestand eine wesentliche Schwierigkeit der Verhandlungen in der Kohlenfrage darin, daß Frankreich nur den viel niedrigeren Inlandspreis für deutsche Kohlen bezahlen wollte.“

D'Annunzio flieht aus Venedig.
Venedig, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Der „Secolo“ meldet, daß die italienische Regierung auf Antrag des Rates der Alliierten Gabriele D'Annunzio ein dreitägiges Ultimatum zur Räumung Fiumes übermitteln mußte, welches Montag früh abläuft.

Die Verhandlungen des bulgarischen Friedensvertrages.
Paris, 19. Sept. (Agence Havas.) Der „Temps“ gibt die hauptsächlichsten militärischen und wirtschaftlichen Bestimmungen des bulgarischen Friedensvertrages an. Sie enthalten namentlich die Abschaffung des obligatorischen Militärdienstes, wonach die Wehrmacht zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung nicht mehr als 20 000 Mann betragen darf. Die Zahl der Soldaten, Wehrhüter, Schulleute und Polizisten ist auf 10 000 festgesetzt. Waffen und Munition, welche die durch den Vertrag angegebene Zahl übersteigen, müssen in einem durch die Entente bestimmten Ort abgegeben werden. Eine internationalisierte Kommission und Kontrollkommission wird alle Angelegenheiten der alliierten Länder feststellen, die noch nicht beigelegt sind, und soll alle strafbaren Handlungen festlegen, die an Gefangenen der alliierten Nationen begangen worden sind. In dieser Kommission werden England, Frankreich, Italien, Griechenland, Rumänien und Serbien vertreten sein. Bulgarien wird alle den Alliierten geschuldeten Gegenstände, Akten, Dokumente wieder zurückgeben. Alle Personen sind an die internationalen Militärgerichte anzuliefern, die sich gegen die Kriegsverbrechen begangen haben. Schließlich bezieht Bulgarien eine Kriegsschadigung von

2 250 000 000 Franken, deren Zahlung in einer Maximalfrist von 57 Jahren erfolgt sein muß.
Die französische Division für Armenien.
Paris, 18. Sept. Eine französische Division in Stärke von 100 000 Mann wird nach Armenien geschickt.
Die neue Reise Wilsons nach Europa.
Rom, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Messaggero“ beabsichtigt Wilson nochmals nach Europa zu kommen.
Ein toter Punkt im amer. Streit um die Ratifizierung.
Washington, 19. Sept. Der „N. Y. Times“ meldet aus Washington: In verantwortlichen Kreisen gewinnt die Überzeugung an Boden, daß eine Übereinkunft erzielt wird und die Ratifizierung des Friedensvertrages in einigen Wochen möglich sein werde. Beide Parteien seien an einem toten Punkte angelangt. Es sei sehr wahrscheinlich, daß weder Lodge, noch Hitchcock (?) im Stande sein werden, die notwendige Zweidrittelmehrheit, d. h. 49 für oder gegen die vorgeschlagenen Vorbehalte und Abänderungen aufzutreiben.

Aus den besetzten deutschen Gebieten.

Ein französischer Oberbefehlshaber im besetzten Rheingebiet.
Paris, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Der Oberbefehl über die alliierten Truppen am Rhein soll einem französischen General anvertraut werden. Belgien hat sich bereits damit einverstanden erklärt, doch steht die Zustimmung Englands und Amerikas noch aus.
Prüfungen im besetzten Gebiet.
Berlin, 19. Sept. (Priv.-Tel.) Die Errichtung des Lehrkommissariats Düsseldorf ist nach der „Wtg.“ am Widerstand der Entente gescheitert. Namentlich machte die belgische Befehlshaberbehörde Schwierigkeiten. Der Vertreter der Düsseldorf-Stadtwaltung, der mit dem belgischen Kommandanten verhandeln wollte, wurde gar nicht empfangen. Der Belgier ließ in brüsker Form sagen, daß die Entente selbst den Zeitpunkt ansetze, zu dem sie Verhandlungen in dieser Sache wünscht.

Zur Lage im Osten.

Die Randstaatenkonferenz.
Paris, 19. Sept. Bei der hiesigen Randstaatenkonferenz, zu der der lettische Ministerpräsident und der Handelsminister verpätet eintrafen, wurde nach einer offiziellen Mitteilung eine Einigung dahin erzielt, ein gemeinsames Organ der Staaten der Entente cordiale zu schaffen. Zollgrenzen sollen voraussichtlich nicht errichtet werden. Lettland und Estland sollen die Frankfurter Zollunion einführen.
Neue Zustimmung der baltischen Frage.
Paris, 19. Sept. Havas. Der Oberste Rat hörte den Bericht des Generals Hughes über die Lage in den baltischen Ländern an. General Hughes erklärte, daß die Bevölkerung dieser Länder durch die Gegenwart deutscher Truppen gedrückt sei und daß letztere in den baltischen Provinzen die politische Basis für eine deutsche Intervention in Rußland bilden. Die deutschen Truppen unterführten die baltischen Barone und leiteten den Reaktionen, welche die örtlichen Regierungen gebildet hätten, Hilfe gegen die Sowjets. Die deutschen Sozialisten hätten sich in diesen Ländern, welche zu kommunizieren sie berufen seien, niedergelassen und seien die eigentlichen Agenten des deutschen Einflusses geworden. Die gegenwärtige Lage stelle sowohl eine militärische wie eine politische Gefahr dar. Deutschland könne, wenn es wolle, sich bei seinen Truppen in den baltischen Ländern vollkommen Gehör verschaffen und die Leute des Generals von der Holz zurückrufen.
Sch. Rotterdam, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Pariser Wochenschriften melden, daß die neue Note Fochs an Deutschland betreffs Räumung des baltischen Gebietes abermals die Form eines Ultimatum hat. Die Note ist dem Pariser Echo zufolge Freitag früh noch nicht nach Berlin abgegangen.
Paris, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Die Konferenz des Verbandes hat beschlossen, Deutschland nochmals zur Räumung der baltischen Provinzen aufzufordern unter Drohung von wirksamen Maßnahmen und Druckmitteln, so der Wiederaufnahme der Blockade, der Verweigerung amerikanischer Kredite und der Aussetzung der Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen.
tu. Genf, 20. Sept. (Priv.-Tel.) „Nouvelles“ meldet: Obwohl Marschall Foch eine energische Aktion im Baltikum plante, sei bereits eine diplomatische Aktion erwogen worden.
Die Alliierten verhindern den Frieden mit Rußland.
Stockholm, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Nachrichten aus Stockholm zufolge wird Finnland auf Grund seiner Beratungen mit der Entente vorläufig das Friedensangebot der Sowjetregierung nicht beantworten. Man wird zu verhindern suchen, daß Litauen, Estland und Lettland Frieden mit Rußland schließen. Die

Cheater, Kunst und Wissenschaft.

Karlsruhe, 19. Sept. Das Landestheater wird auch im bevorstehenden Winter eine Reihe vollständiger Sinfoniekonzerte zu billigen Preisen in der Festhalle veranstalten. Das erste dieser Konzerte ist auf Donnerstag, den 2. Oktober, festgesetzt. — In „Cassalera rusticana“ singen am Sonntag, den 21. d. M., die Damen Hermendorf, Saffit, Mosek-Tomshil, sowie die Herren Schwerdt und Hegler. — Die Nedda im „Bajazzo“ singt Elisabeth Friedrich, die männlichen Hauptpartien geben die Herren Bussard, Hegler, Seydel und Malgotta.

Vermischtes.

Berlin, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Zu schweren Ausschreitungen gegen zwei Grenzjäger kam es gestern auf dem Leipziger Meßplatz. Die Jäger wurden von einigen Randalisten mit Schimpfzetteln bedeckt und, als sie sich zur Wehr setzten, zu Boden geworfen. Einem Schutzmann gelang es, die beiden nach der Polizeiwache in Sicherheit zu bringen. Auswärtigen waren zwei andere Jäger ebenfalls von der wütenden Menge angegriffen und einer von ihnen ins Wasser geworfen worden.
Amsterdam, 20. Sept. Reuter meldet aus New York, daß der spanische Dampfer „Balkanera“ seit einer Woche in Havana überfällig ist. Es befinden sich zahlreiche Fahrgäste an Bord.
Die Kohlen- und Nahrungsmittelnot in Oesterreich.
Wien, 19. Sept. Der Vorsitzende der internationalen Kohlenkommission, der amerikanische Oberst Kutz, erklärte den Wärtern zufolge, die Kohlennot Oesterreichs und besonders Wiens müsse geradezu katastrophal genannt werden. Die Kohlenkommission will zwar der Bevölkerung nach Möglichkeit zu helfen trachten, es dürfe aber nicht übersehen werden, daß die ganze Welt unter der Kohlennot zu leiden habe. Auch eines der Mitglieder der Kommission warnte vor einer Überhöhung der Möglichkeit einer Hilfe durch die Entente.
Der Staatssekretär für Volksernährung Löwenfeld-Kub erklärt in einer Unterredung den Bedarf Oesterreichs an

2 250 000 000 Franken, deren Zahlung in einer Maximalfrist von 57 Jahren erfolgt sein muß.

Die französische Division für Armenien.
Paris, 18. Sept. Eine französische Division in Stärke von 100 000 Mann wird nach Armenien geschickt.
Die neue Reise Wilsons nach Europa.
Rom, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Nach einer Meldung des „Messaggero“ beabsichtigt Wilson nochmals nach Europa zu kommen.

Ein toter Punkt im amer. Streit um die Ratifizierung.
Washington, 19. Sept. Der „N. Y. Times“ meldet aus Washington: In verantwortlichen Kreisen gewinnt die Überzeugung an Boden, daß eine Übereinkunft erzielt wird und die Ratifizierung des Friedensvertrages in einigen Wochen möglich sein werde. Beide Parteien seien an einem toten Punkte angelangt. Es sei sehr wahrscheinlich, daß weder Lodge, noch Hitchcock (?) im Stande sein werden, die notwendige Zweidrittelmehrheit, d. h. 49 für oder gegen die vorgeschlagenen Vorbehalte und Abänderungen aufzutreiben.

Aus den besetzten deutschen Gebieten.

Ein französischer Oberbefehlshaber im besetzten Rheingebiet.
Paris, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Der Oberbefehl über die alliierten Truppen am Rhein soll einem französischen General anvertraut werden. Belgien hat sich bereits damit einverstanden erklärt, doch steht die Zustimmung Englands und Amerikas noch aus.
Prüfungen im besetzten Gebiet.
Berlin, 19. Sept. (Priv.-Tel.) Die Errichtung des Lehrkommissariats Düsseldorf ist nach der „Wtg.“ am Widerstand der Entente gescheitert. Namentlich machte die belgische Befehlshaberbehörde Schwierigkeiten. Der Vertreter der Düsseldorf-Stadtwaltung, der mit dem belgischen Kommandanten verhandeln wollte, wurde gar nicht empfangen. Der Belgier ließ in brüsker Form sagen, daß die Entente selbst den Zeitpunkt ansetze, zu dem sie Verhandlungen in dieser Sache wünscht.

Zur Lage im Osten.

Die Randstaatenkonferenz.
Paris, 19. Sept. Bei der hiesigen Randstaatenkonferenz, zu der der lettische Ministerpräsident und der Handelsminister verpätet eintrafen, wurde nach einer offiziellen Mitteilung eine Einigung dahin erzielt, ein gemeinsames Organ der Staaten der Entente cordiale zu schaffen. Zollgrenzen sollen voraussichtlich nicht errichtet werden. Lettland und Estland sollen die Frankfurter Zollunion einführen.
Neue Zustimmung der baltischen Frage.
Paris, 19. Sept. Havas. Der Oberste Rat hörte den Bericht des Generals Hughes über die Lage in den baltischen Ländern an. General Hughes erklärte, daß die Bevölkerung dieser Länder durch die Gegenwart deutscher Truppen gedrückt sei und daß letztere in den baltischen Provinzen die politische Basis für eine deutsche Intervention in Rußland bilden. Die deutschen Truppen unterführten die baltischen Barone und leiteten den Reaktionen, welche die örtlichen Regierungen gebildet hätten, Hilfe gegen die Sowjets. Die deutschen Sozialisten hätten sich in diesen Ländern, welche zu kommunizieren sie berufen seien, niedergelassen und seien die eigentlichen Agenten des deutschen Einflusses geworden. Die gegenwärtige Lage stelle sowohl eine militärische wie eine politische Gefahr dar. Deutschland könne, wenn es wolle, sich bei seinen Truppen in den baltischen Ländern vollkommen Gehör verschaffen und die Leute des Generals von der Holz zurückrufen.
Sch. Rotterdam, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Pariser Wochenschriften melden, daß die neue Note Fochs an Deutschland betreffs Räumung des baltischen Gebietes abermals die Form eines Ultimatum hat. Die Note ist dem Pariser Echo zufolge Freitag früh noch nicht nach Berlin abgegangen.
Paris, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Die Konferenz des Verbandes hat beschlossen, Deutschland nochmals zur Räumung der baltischen Provinzen aufzufordern unter Drohung von wirksamen Maßnahmen und Druckmitteln, so der Wiederaufnahme der Blockade, der Verweigerung amerikanischer Kredite und der Aussetzung der Heimbeförderung der deutschen Kriegsgefangenen.
tu. Genf, 20. Sept. (Priv.-Tel.) „Nouvelles“ meldet: Obwohl Marschall Foch eine energische Aktion im Baltikum plante, sei bereits eine diplomatische Aktion erwogen worden.
Die Alliierten verhindern den Frieden mit Rußland.
Stockholm, 20. Sept. (Priv.-Tel.) Nachrichten aus Stockholm zufolge wird Finnland auf Grund seiner Beratungen mit der Entente vorläufig das Friedensangebot der Sowjetregierung nicht beantworten. Man wird zu verhindern suchen, daß Litauen, Estland und Lettland Frieden mit Rußland schließen. Die

Die Geschehnisse im Reich.

Die Auflösung der Obersten Heeresleitung.
Berlin, 20. Sept. (Priv.-Tel.) General Gröner verließ gestern Kolberg. Der Rest der Obersten Heeresleitung wird am 22. Sept. von dort abziehen.
Wiedereintritt der Demokraten in die Regierung?
Berlin, 18. Sept. In den nächsten Tagen wird sich die demokratische Fraktion der Nationalversammlung mit dem Wiedereintritt in die Regierung beschäftigen.
Der neue „Siberstern“.
Dresden, 19. Sept. (Eig. Meld.) In der Stadtverordnetenversammlung wurde gestern unter lebhaftem Widerspruch der Reduktion ein Antrag der Unabhängigen wegen Entfernung der Kaiser- und Königsbilder, sowie alle Angelegenheiten der früheren Regierungen- und Staatssystems in der sibirischen Schulen und öffentlichen Gebäuden angenommen, mit Ausnahme derjenigen Bilder, die von künstlerischer und geschichtlicher Bedeutung sind.
Das Entschuldigungsgebot für die Kolonialdeutschen.
Berlin, 19. Sept. Im Reichskolonialministerium fand am 19. September eine Sitzung statt, in der unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Bell die entgeltliche Festlegung des Entschuldigungsgebotes für die Kolonialdeutschen mit den beteiligten Ministern festgesetzt wurde. Der Gesetzentwurf wird nunmehr den gesetzgebenden Körperschaften unterbreitet werden.
Der neue Landestombandant von Württemberg.
Berlin, 19. Sept. (Priv.-Tel.) Nach der „Wtg.“ wurde der Kommandant der württembergischen Reichswehrbrigade Nr. 18, Generalmajor Haas, zum Landestombandanten von Württemberg ernannt.
Entresten amerikanischer Petroleum.
Berlin, 19. Sept. (Priv.-Tel.) Nach der „Wtg.“ ist mit dem Tankleichter „Senator“ das erste amerikanische Petroleumschiff nach Deutschland gekommen. Es hat eine Menge von 1500 Tonnen Petroleum über Rotterdam nach Hamburg gebracht.

Wasserstand des Rheins.

Rhein, 20. Sept., morg. 6 Uhr: 1,86 m (19. Sept. 1,87 m).
Main, 20. Sept., morg. 6 Uhr: 3,38 m (19. Sept. 3,28 m).
Mainheim, 20. Sept., morg. 6 Uhr: 2,16 m (19. Sept. 2,18 m).

Die Erschießung der Münchener Geiselmörder.

D. München, 19. Sept. (Eig. Meld.) Die Vollstreckung des Urteils an den Geiselmördern ist heute nachmittags erfolgt. Es wurden sämtliche sechs zum Tode Verurteilten von Reichswehrtruppen erschossen. Die erste Salve fiel um 3 Uhr 12 Min. Seidel hatte noch zu seinem Verteidiger geäußert: „Ich wundere mich nicht über das Urteil und habe mich mit meinem Schicksal abgefunden. Mein einziges Verlangen ist, daß ich nur die Zeit bis zur Vollstreckung des Urteils.“
Ueber die Einzelheiten des Urteilsvollzuges wird noch berichtet. Um 1/3 nachmittags wurde den Verurteilten sämtlich von dem Beschluß des Staatsministeriums Kenntnis gegeben. Nach geistlichem Inzpruch verlangte nur Fritz Seidel und Geisler, der ihnen auch gewährt wurde. 15 Minuten nach 3 Uhr wurden die Verurteilten auf den Hof des Gefängnisses geführt u. in 3 Min. war das Urteil vollstreckt. Fritz Seidel hatte im Angesicht des Todes seine Fassung völlig verloren. Er zitterte heftig und verlangte nach zuletzt, um sein Leben zu verlängern, dem Staatsanwalt dargebracht zu werden, angeblich um wichtige Enthüllungen zu machen. Sein Verlangen wurde abgelehnt.
Die Verurteilten Schickelhofer und Fehmer ergingen sich in großen Beschimpfungen gegen die Regierung und gegen das Reichswehrkommando. Fehmer rief: „Es lebe die Weltrevolution!“ Die Verurteilten hatten bis zuletzt mit ihrer Begnadigung gerechnet und an eine baldige Befreiung durch die kommende Revolution geglaubt, wie sie den Wärtern des Gefängnisses bis Freitag mittag immer wieder versicherten.
Der Staatsanwalt und die Richter haben zahlreiche Briefe mit Todesandrohungen erhalten. Auch die Mitglieder des Ministeriums Hoffmann sind mit gleichen Sendungen überhäuft worden, die ihnen das Schicksal der Verurteilten ankündigen, falls deren Hinrichtung erfolgen sollte.

Der Attentäter Lindner ausgeliefert.

München, 19. Sept. Wie die Wochenschriften melden, wurde der Mörder Lindner, der nach seinem Attentat auf den früheren Minister Fluor von München nach Wien geflüchtet war, den bayerischen Behörden ausgeliefert.

Prozeß Arco.

München, 20. Sept. Der Prozeß gegen den Grafen Arco wegen Mordes an dem ehemaligen Ministerpräsi-

denten Eisner wird im Laufe des Oktober stattfinden, da nach dem ärztlichen Gutachten Graf Arco bis dahin verhandlungsfähig sein dürfte.

Die Erschießung der Münchener Geiselmörder.

D. München, 19. Sept. (Eig. Meld.) Die Vollstreckung des Urteils an den Geiselmördern ist heute nachmittags erfolgt. Es wurden sämtliche sechs zum Tode Verurteilten von Reichswehrtruppen erschossen. Die erste Salve fiel um 3 Uhr 12 Min. Seidel hatte noch zu seinem Verteidiger geäußert: „Ich wundere mich nicht über das Urteil und habe mich mit meinem Schicksal abgefunden. Mein einziges Verlangen ist, daß ich nur die Zeit bis zur Vollstreckung des Urteils.“
Ueber die Einzelheiten des Urteilsvollzuges wird noch berichtet. Um 1/3 nachmittags wurde den Verurteilten sämtlich von dem Beschluß des Staatsministeriums Kenntnis gegeben. Nach geistlichem Inzpruch verlangte nur Fritz Seidel und Geisler, der ihnen auch gewährt wurde. 15 Minuten nach 3 Uhr wurden die Verurteilten auf den Hof des Gefängnisses geführt u. in 3 Min. war das Urteil vollstreckt. Fritz Seidel hatte im Angesicht des Todes seine Fassung völlig verloren. Er zitterte heftig und verlangte nach zuletzt, um sein Leben zu verlängern, dem Staatsanwalt dargebracht zu werden, angeblich um wichtige Enthüllungen zu machen. Sein Verlangen wurde abgelehnt.
Die Verurteilten Schickelhofer und Fehmer ergingen sich in großen Beschimpfungen gegen die Regierung und gegen das Reichswehrkommando. Fehmer rief: „Es lebe die Weltrevolution!“ Die Verurteilten hatten bis zuletzt mit ihrer Begnadigung gerechnet und an eine baldige Befreiung durch die kommende Revolution geglaubt, wie sie den Wärtern des Gefängnisses bis Freitag mittag immer wieder versicherten.
Der Staatsanwalt und die Richter haben zahlreiche Briefe mit Todesandrohungen erhalten. Auch die Mitglieder des Ministeriums Hoffmann sind mit gleichen Sendungen überhäuft worden, die ihnen das Schicksal der Verurteilten ankündigen, falls deren Hinrichtung erfolgen sollte.

Der Attentäter Lindner ausgeliefert.

München, 19. Sept. Wie die Wochenschriften melden, wurde der Mörder Lindner, der nach seinem Attentat auf den früheren Minister Fluor von München nach Wien geflüchtet war, den bayerischen Behörden ausgeliefert.

Prozeß Arco.

München, 20. Sept. Der Prozeß gegen den Grafen Arco wegen Mordes an dem ehemaligen Ministerpräsi-

Die Erschießung der Münchener Geiselmörder.

D. München, 19. Sept. (Eig. Meld.) Die Vollstreckung des Urteils an den Geiselmördern ist heute nachmittags erfolgt. Es wurden sämtliche sechs zum Tode Verurteilten von Reichswehrtruppen erschossen. Die erste Salve fiel um 3 Uhr 12 Min. Seidel hatte noch zu seinem Verteidiger geäußert: „Ich wundere mich nicht über das Urteil und habe mich mit meinem Schicksal abgefunden. Mein einziges Verlangen ist, daß ich nur die Zeit bis zur Vollstreckung des Urteils.“
Ueber die Einzelheiten des Urteilsvollzuges wird noch berichtet. Um 1/3 nachmittags wurde den Verurteilten sämtlich von dem Beschluß des Staatsministeriums Kenntnis gegeben. Nach geistlichem Inzpruch verlangte nur Fritz Seidel und Geisler, der ihnen auch gewährt wurde. 15 Minuten nach 3 Uhr wurden die Verurteilten auf den Hof des Gefängnisses geführt u. in 3 Min. war das Urteil vollstreckt. Fritz Seidel hatte im Angesicht des Todes seine Fassung völlig verloren. Er zitterte heftig und verlangte nach zuletzt, um sein Leben zu verlängern, dem Staatsanwalt dargebracht zu werden, angeblich um wichtige Enthüllungen zu machen. Sein Verlangen wurde abgelehnt.
Die Verurteilten Schickelhofer und Fehmer ergingen sich in großen Beschimpfungen gegen die Regierung und gegen das Reichswehrkommando. Fehmer rief: „Es lebe die Weltrevolution!“ Die Verurteilten hatten bis zuletzt mit ihrer Begnadigung gerechnet und an eine baldige Befreiung durch die kommende Revolution geglaubt, wie sie den Wärtern des Gefängnisses bis Freitag mittag immer wieder versicherten.
Der Staatsanwalt und die Richter haben zahlreiche Briefe mit Todesandrohungen erhalten. Auch die Mitglieder des Ministeriums Hoffmann sind mit gleichen Sendungen überhäuft worden, die ihnen das Schicksal der Verurteilten ankündigen, falls deren Hinrichtung erfolgen sollte.

Der Attentäter Lindner ausgeliefert.

München, 19. Sept. Wie die Wochenschriften melden, wurde der Mörder Lindner, der nach seinem Attentat auf den früheren Minister Fluor von München nach Wien geflüchtet war, den bayerischen Behörden ausgeliefert.

Prozeß Arco.

München, 20. Sept. Der Prozeß gegen den Grafen Arco wegen Mordes an dem ehemaligen Ministerpräsi-

Die Erschießung der Münchener Geiselmörder.

D. München, 19. Sept. (Eig. Meld.) Die Vollstreckung des Urteils an den Geiselmördern ist heute nachmittags erfolgt. Es wurden sämtliche sechs zum Tode Verurteilten von Reichswehrtruppen erschossen. Die erste Salve fiel um 3 Uhr 12 Min. Seidel hatte noch zu seinem Verteidiger geäußert: „Ich wundere mich nicht über das Urteil und habe mich mit meinem Schicksal abgefunden. Mein einziges Verlangen ist, daß ich nur die Zeit bis zur Vollstreckung des Urteils.“
Ueber die Einzelheiten des Urteilsvollzuges wird noch berichtet. Um 1/3 nachmittags wurde den Verurteilten sämtlich von dem Beschluß des Staatsministeriums Kenntnis gegeben. Nach geistlichem Inzpruch verlangte nur Fritz Seidel und Geisler, der ihnen auch gewährt wurde. 15 Minuten nach 3 Uhr wurden die Verurteilten auf den Hof des Gefängnisses geführt u. in 3 Min. war das Urteil vollstreckt. Fritz Seidel hatte im Angesicht des Todes seine Fassung völlig verloren. Er zitterte heftig und verlangte nach zuletzt, um sein Leben zu verlängern, dem Staatsanwalt dargebracht zu werden, angeblich um wichtige Enthüllungen zu machen. Sein Verlangen wurde abgelehnt.
Die Verurteilten Schickelhofer und Fehmer ergingen sich in großen Beschimpfungen gegen die Regierung und gegen das Reichswehrkommando. Fehmer rief: „Es lebe die Weltrevolution!“ Die Verurteilten hatten bis zuletzt mit ihrer Begnadigung gerechnet und an eine baldige Befreiung durch die kommende Revolution geglaubt, wie sie den Wärtern des Gefängnisses bis Freitag mittag immer wieder versicherten.
Der Staatsanwalt und die Richter haben zahlreiche Briefe mit Todesandrohungen erhalten. Auch die Mitglieder des Ministeriums Hoffmann sind mit gleichen Sendungen überhäuft worden, die ihnen das Schicksal der Verurteilten ankündigen, falls deren Hinrichtung erfolgen sollte.

Der Attentäter Lindner ausgeliefert.

München, 19. Sept. Wie die Wochenschriften melden, wurde der Mörder Lindner, der nach seinem Attentat auf den früheren Minister Fluor von München nach Wien geflüchtet war, den bayerischen Behörden ausgeliefert.

Prozeß Arco.

München, 20. Sept. Der Prozeß gegen den Grafen Arco wegen Mordes an dem ehemaligen Ministerpräsi-

Die Erschießung der Münchener Geiselmörder.

D. München, 19. Sept. (Eig. Meld.) Die Vollstreckung des Urteils an den Geiselmördern ist heute nachmittags erfolgt. Es wurden sämtliche sechs zum Tode Verurteilten von Reichswehrtruppen erschossen. Die erste Salve fiel um 3 Uhr 12 Min. Seidel hatte noch zu seinem Verteidiger geäußert: „Ich wundere mich nicht über das Urteil und habe mich mit meinem Schicksal abgefunden. Mein einziges Verlangen ist, daß ich nur die Zeit bis zur Vollstreckung des Urteils.“
Ueber die Einzelheiten des Urteilsvollzuges wird noch berichtet. Um 1/3 nachmittags wurde den Verurteilten sämtlich von dem Beschluß des Staatsministeriums Kenntnis gegeben. Nach geistlichem Inzpruch verlangte nur Fritz Seidel und Geisler, der ihnen auch gewährt wurde. 15 Minuten nach 3 Uhr wurden die Verurteilten auf den Hof des Gefängnisses geführt u. in 3 Min. war das Urteil vollstreckt. Fritz Seidel hatte im Angesicht des Todes seine Fassung völlig verloren. Er zitterte heftig und verlangte nach zuletzt, um sein Leben zu verlängern, dem Staatsanwalt dargebracht zu werden, angeblich um wichtige Enthüllungen zu machen. Sein Verlangen wurde abgelehnt.
Die Verurteilten Schickelhofer und Fehmer ergingen sich in großen Beschimpfungen gegen die Regierung und gegen das Reichswehrkommando. Fehmer rief: „Es lebe die Weltrevolution!“ Die Verurteilten hatten bis zuletzt mit ihrer Begnadigung gerechnet und an eine baldige Befreiung durch die kommende Revolution geglaubt, wie sie den Wärtern des Gefängnisses bis Freitag mittag immer wieder versicherten.
Der Staatsanwalt und die Richter haben zahlreiche Briefe mit Todesandrohungen erhalten. Auch die Mitglieder des Ministeriums Hoffmann sind mit gleichen Sendungen überhäuft worden, die ihnen das Schicksal der Verurteilten ankündigen, falls deren Hinrichtung erfolgen sollte.

Der Attentäter Lindner ausgeliefert.

München, 19. Sept. Wie die Wochenschriften melden, wurde der Mörder Lindner, der nach seinem Attentat auf den früheren Minister Fluor von München nach Wien geflüchtet war, den bayerischen Behörden ausgeliefert.

Prozeß Arco.

München, 20. Sept. Der Prozeß gegen den Grafen Arco wegen Mordes an dem ehemaligen Ministerpräsi-

Die Erschießung der Münchener Geiselmörder.

D. München, 19. Sept. (Eig. Meld.) Die Vollstreckung des Urteils an den Geiselmördern ist heute nachmittags erfolgt. Es wurden sämtliche sechs zum Tode Verurteilten von Reichswehrtruppen erschossen. Die erste Salve fiel um 3 Uhr 12 Min. Seidel hatte noch zu seinem Verteidiger geäußert: „Ich wundere mich nicht über das Urteil und habe mich mit meinem Schicksal abgefunden. Mein einziges Verlangen ist, daß ich nur die Zeit bis zur Vollstreckung des Urteils.“
Ueber die Einzelheiten des Urteilsvollzuges wird noch berichtet. Um 1/3 nachmittags wurde den Verurteilten sämtlich von dem Beschluß des Staatsministeriums Kenntnis gegeben. Nach geistlichem Inzpruch verlangte nur Fritz Seidel und Geisler, der ihnen auch gewährt wurde. 15 Minuten nach 3 Uhr wurden die Verurteilten auf den Hof des Gefängnisses geführt u. in 3 Min. war das Urteil vollstreckt. Fritz Seidel hatte im Angesicht des Todes seine Fassung völlig verloren. Er zitterte heftig und verlangte nach zuletzt, um sein Leben zu verlängern, dem Staatsanwalt dargebracht zu werden, angeblich um wichtige Enthüllungen zu machen. Sein Verlangen wurde abgelehnt.
Die Verurteilten Schickelhofer und Fehmer ergingen sich in großen Beschimpfungen gegen die Regierung und gegen das Reichswehrkommando. Fehmer rief: „Es lebe die Weltrevolution!“ Die Verurteilten hatten bis zuletzt mit ihrer Begnadigung gerechnet und an eine baldige Befreiung durch die kommende Revolution geglaubt, wie sie den Wärtern des Gefängnisses bis Freitag mittag immer wieder versicherten.
Der Staatsanwalt und die Richter haben zahlreiche Briefe mit Todesandrohungen erhalten. Auch die Mitglieder des Ministeriums Hoffmann sind mit gleichen Sendungen überhäuft worden, die ihnen das Schicksal der Verurteilten ankündigen, falls deren Hinrichtung erfolgen sollte.

Der Attentäter Lindner ausgeliefert.

München, 19. Sept. Wie die Wochenschriften melden, wurde der Mörder Lindner, der nach seinem Attentat auf den früheren Minister Fluor von München nach Wien geflüchtet war, den bayerischen Behörden ausgeliefert.

Prozeß Arco.

München, 20. Sept. Der Prozeß gegen den Grafen Arco wegen Mordes an dem ehemaligen Ministerpräsi-

Der Dank des Reichspräsidenten.

Karlsruhe, 19. Sept. Der Reichspräsident hat an die Badische Regierung folgendes Schreiben gerichtet:
An die Badische Regierung Karlsruhe.
Es ist mir ein Bedürfnis, nochmals für den herzlichsten Empfang, den ich in meinem lieben Heimatland gefunden habe, aufrichtigst zu danken, und ich darf bitten, meinen Dank auch denen zu übermitteln, die dazu beigetragen haben, den leider nur kurzen Aufenthalt so unvergänglich zu machen.

Badische Chronik.

H Pforzheim, 18. Sept. Die sehr zahlreich besuchte Konferenz des Bezirkslehrervereins Pforzheim-Stadt wählte mit überwältigender Mehrheit die Bernittlungs-Vorschlagsliste Hoffmann, Reimuth, Mühlhaupt, Hermann, Hellmuth. Dabei wurde mit allen gegen 4 Stimmen folgende Entschließung angenommen:
„Die am 15. September 1919 im Kaiserhof tagende Konferenz Pforzheim-Stadt hat mit Enttäufung vor dem in Nr. 32 der „Bad. Schulztg.“ staltgefundenen anonymen Angriff auf ihren verdienten Vorsitzenden Kenntnis genommen. Sie erblickt darin die kleinliche Rache eines persönlich Verärgerten und weist die erhobenen Beschuldigungen als völlig unmaßgeblich zurück. Indem sie Herrn Reimuth ihr uneingeschränktes Vertrauen ausspricht, bittet sie denselben gleichzeitig, seine Kraft wie bisher der Konferenz zur Verfügung zu stellen.“

S. Schwenningen, 19. Sept. Anlässlich der am 17. September in Heilbronn stattgefundenen Diözesanynode Schwenningen-Biesloch wurde Herr Pfarrer Heitzgerking, Pfannstadt einstimmig zum Delegierten gewählt.

S. Schwenningen, 19. Sept. Mit dem 1. Oktober ds. Js. tritt Herr Obersteuerrath Maier hier nach 50jähriger Militär- und Staatsdienstadt in den Ruhestand. Herr Maier trat 1869 beim Militär ein und ging vor da nach 18jähriger Dienstzeit zur Steuerverwaltung über, aus der er jetzt nach 22jähriger erfolgreicher Tätigkeit in den Ruhestand tritt.

(Königsbrunn) Emmendingen, 19. Sept. Hier wurde ein junger Mann namens Schneider von seinem Schwager auf dem Wege zum Haus mit einem Militärgeweh erschossen. Der Schuss ging mitten durchs Herz, so daß der Tod sofort eintrat.

+ Neustadt i. Sch., 20. Sept. Der in der Papierfabrik beschäftigte Buchbinder Koppenhöfer ist seit einigen Tagen mit seiner Braut Marie Kneule spurlos verschwunden. Aus einem Brief an seine Eltern geht hervor, daß die beiden sich das Leben nehmen wollten. Alle bisherigen Nachforschungen nach den beiden waren ergebnislos.

Waldshut, 19. Sept. In Griesen starb ein um seine Heimatgemeinde und den ganzen Bezirk hochverdienter Mann, Alt-Bürgermeister Johann Spinnagel. Als Bürgermeister leitete er 1908 die Elektrifizierung der Gemeinde Griesen, als erster im Klettgau, durch.

Engen, 19. Sept. Der Fabrikarbeiter Richard Kähler in Engen überfiel seinen schlafenden Bruder und verletzete ihn schwer am Helle.

Konstanz, 20. Sept. Im Bodensee ertrank das in der Bahnhofsverwaltung in Lindau angestellte Fräulein Salhofer. Die Verunglückte ist jedenfalls beim Baden infolge eines Herzschlages untergegangen und da keine Hilfe zur Stelle war, ertrunken.

Neuregelung des Großverkehrs mit Obst.

Karlsruhe, 19. Sept. Die durch den Großhandel in Baden in voriger Woche verübte Preistreibererei auf dem Obstmarkt hat bekanntlich zur vorübergehenden völligen Sperre des Obstverkehrs nach auswärts geführt. Es mußte, sollte die Preistreibererei unterbunden werden, eine Neuregelung für den Obstverkehr Maß greifen, die jetzt in folgender Weise getroffen wurde:

Die landwirtschaftlichen Organisationen (Bauernverein, Genossenschaftsverband, Landwirtschaftskammer) stellen die von ihnen für den Obstverkehr 1919 gegründete Obstverwertungs-Gesellschaft zum Verkauf von Obst im großen zur Verfügung. Das Ministerium des Innern überträgt an die Obstverwertungs-Gesellschaft das Recht zum alleinigen Verkauf von Obst für den Großverkehr. Bei dem Verkauf von Äpfeln und Birnen wird die Obstverwertungs-Gesellschaft vereinbarungsgemäß folgende Preise einhalten:
Äpfel: Mostobst 10 Pfg., Kochobst 15 Pfg. und Tafelobst 20 Pfg. pro Pfd. Birnen: Mostbirnen 8 Pfg., Kochbirnen 12 Pfg. und Tafelbirnen 18 Pfg. pro Pfd.
Entsprechend diesen Verkaufspreisen können die Preisprüfungen stellen und die Obstverwertung folgende Höchstpreise für den Kleinverkauf festlegen:
Äpfel: Mostobst 15 Pfg., Kochobst 25 Pfg. und Tafelobst 35-40 Pfg. pro Pfd. Birnen: Mostbirnen 12 Pfg., Kochbirnen 20 Pfg. und Tafelbirnen 32 Pfg. pro Pfd.
Für Zwetschgen gilt ein Erzeugerpreis von 25-30 Pfg. pro Pfd., auf Grund dessen ein Kleinverkaufspreis von 37-42 Pfg. gerechtfertigt ist. Sogenanntes Edelobst bleibt außer Anschlag.
Diese Regelung wird dergestalt durchgeführt, daß die Verladung von Obst in Güterwagen nur auf Grund von vom Ministerium des

Innern ausgestellten Versandpapieren erfolgen darf. Ladungen für badische Stationen erhalten Wagenanleihebescheinigung mit besonderen Farben und entsprechenden Aufschriften; Ladungen für außerbadische Stationen werden bei den Anleihezetteln nach Farbe derselben und den entsprechenden Aufschriften erkennbar gemacht, so daß die Fahrer des Landesprekaries und die von Eisenbahnen bestellten Vertrauensleute in kollegialstem Zusammenwirken jederzeit in der Lage sind, Obfladungen daraufhin nachzuprüfen, ob nicht anderweitige Kreise Verzüge von Durchsichtsbereichen machen.

Unter Ladungen in Güterwagen sind zu verstehen Vollladungen, sowie Stützgutladungen, welche bekanntlich von 30 Zentner ab in besonders zur Verfügung zu stellenden Güterwagen erfolgen können. Kleinere Stützgutladungen und der Kleinverkehr mit Obst, also der Verkauf von Obst durch Kleinhändler oder durch Verbraucher direkt beim Erzeuger, sind auch weiterhin gestattet. Es handelt sich hierbei um es noch einmal zu wiederholen, um Transporte von unter 30 Zentner Gewicht, oder mit anderen Worten: der öffentlichen Kontrolle unterstellt wird der Großverkehr von Obst, der Kleinverkehr dagegen bleibt frei. Die Allgemeinheit ist hiernach ohne weiteres in der Lage, die Einhaltung der von der Obstverwertungs-Gesellschaft zugelassenen Erzeugerpreise und der sich hieraus ergebenden Kleinverkaufspreise des im Großverkehr erworbenen Obstes zu kontrollieren.

Reichswirtschaftsverband deutscher Berufsoldaten.

Karlsruhe, 19. Sept. Der Reichswirtschaftsverband deutscher derzeitiger und ehemaliger Berufsoldaten (Landesgruppe Baden) begann heute vormittag im Saale zu den drei Tänden (Mühlburg) seine auf zwei Tage berechnete Verbandsauskunftung.

Der Vorsitzende der Landesgruppe Baden Taubert, begrüßte die Erschienenen. Zum Versammlungsleiter wurde Konnenmacher gewählt. Die Anwesenheitsliste ergab, daß die Versammlung von Vertretern aus dem ganzen Lande besucht war. Die Geschäftsordnung für Verbandsauskunftungen der Landesgruppe Baden wurde genehmigt. Landesvorsitzender Taubert berichtete alldann über die Verbandsauskunftung vom 4. bis 6. September in Berlin und über den Aufbau des Reichswirtschaftsverbands über eine interne Kollerte zum Nutzen der Volkswirtschaft des Verbands, über die Verbandsauskunftung m. h. S. des Verbands, über die Verhältnisse und Wohlfahrtsmaßnahmen und die Anstellungsgrundsätze für Beamte des Reichswirtschaftsverbandes. Der Verband hat sich zu einer gewerkschaftlichen Organisation ausgebaut. Kurz berichtete über die Berufsberatung für Militäranwärter und Kapitulanten; Vorsitzender Taubert über das Kapitalisten-Entschädigungsgesetz, das in den Kreisen der Unteroffiziere Erregung hervorgerufen hat. Der Redner sprach die Hoffnung aus, daß das Gesetz durch die Ausführungsbestimmungen verbessert werde. Der Reichswirtschaftsverband habe sich bemüht für die Unteroffiziere das möglichste zu erreichen. Das Erlernen des Zivilberufsjahres sei bei den Abweilungstellern möglich, jüngere Kapitulanten sollten sich bei der Reichswehr melden.

An die Referate schloffen sich lebhaftc Ausprachen an. Die hiesige Ortsgruppe des Reichswirtschaftsverbandes gab abends eine geseilige Veranstaltung.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 20. September.
(1) Kath. Pfarrei St. Stephan. Der seit 2 1/2 Jahren hier an der Stephanspfarre wirkende Kaplan Franz Burkard ist auf seinen Wunsch auf einen leichteren Posten verlegt worden; er kommt auf 29. d. Mts. an die Stephanspfarre in Konstanz. An seine Stelle kommt auf die gleiche Zeit Kaplan Andreas Leimbach von Waldkirch.

(2) Einstellung Minderjähriger in die Reichswehr. Der Reichswehrminister weist auf Beachtung der Verordnung vom 31. März 1919 hin, wonach Minderjährige zu ihrer Einstellung in die Reichswehr der schriftlichen Erlaubnis ihrer gesetzlichen Vertreter bedürfen. Wo Einstellungen ohne diese Erlaubnis, also bestimmungswidrig erfolgt sind, sind die Freiwilligen sofort zu entlassen.

(3) Verminderung der Kraftfahrtruppen. Das neueste Seereserveordnungsbuch veröffentlicht die Zusatzbestimmungen des Reichswehrministers zum Befehl für die Verminderung des Heeres auf 200 000 Köpfe, nach welchen auch die Kraftfahrtruppen wesentlich reduziert werden. Auch die Inspektion der Kraftfahrtruppen wird aufgelöst.

Die Ausübung der Jagd in der neutralen Zone. Nach einer Verfügung der IV. französischen Armee vom 11. September 1919 ist nunmehr das Jagdverbot auch in der neutralen Zone von der Südgrenze des Kreises Karlsruhe bis zur Schweizergrenze, mit Ausnahme der 2 Kilometer Zone, aufgehoben worden.

Der Karlsruher Viederkranz veranstaltete am vergangenden Samstag im Vereinslokal „Kampfborn“ einen Begrüßungsabend anlässlich des Wiederbeginns der Proben. Der 1. Präsident, Herr Professor Dr. Schwaiger begrüßte die zahlreich erschienenen aktiven und passiven Mitglieder mit herzlichem Worten. Nach einem Rückblick über die verstrichenen Ferien entwickelte er u. a. ein Programm über die beabsichtigten Veranstaltungen des Vereins für die nächste Zeit. Neben gemeinschaftlichem Gange wurde der Abend durch Gesangsbeiträge der Herren Holzschuh, Dietrich und Lacroix veredelt, die durch Herrn Seelmann mit der Violine und Herrn Kapellmeister Cassimir am Flügel ausstreichlich unterstützt wurden.

Der Verächter des Todes. Es wird uns geschrieben: Auf dem großen Kreuzerplatz bei der Grenadierkaserne führt der „Verächter des Todes“, Herr Schindler am Sonntag (siehe Inserat) am dahinstehenden Flaggeng, frei am herunterhängenden Schwereck vollkühn unnerische Liebungen aus, durchschneidet frei, mit den Fußspitzen an die schwebend, die Luft. Bei der Tollkühnheit des Unternehmens hat man aber nicht im geringsten das Gefühl der Beklemmung, denn die Arbeit vollzieht sich mit verblüffender Sicherheit und Gewandtheit. Was es aber bedeutet, bei dem Gegenwind von 6 Sekundenmeter zu arbeiten, kann sich nur der richtig vorstellende, der oben im Flaggeng gesehen und das Herren der gereinigten Luft verspürte. So müßte vor auch die Leistungen dieses Lufttumens nicht als „Attraktion“ aufzufassen, sondern als fabelhafte sportliche Leistung.

Die Erbsprinzendiels hat einen ausgezeichneten Septemberspielplan aufgestellt und bildet auch für Ortsfreunde einen großen Anziehungspunkt. Einige Änderungen, welche der Spielplan am 16. d. M. brachte, werden sicherlich noch zur Steigerung des reizen Besuches allabendlich beitragen. Neu hinzugekommen sind: Maria Narno, Opern- und Operettenfängerin, welche den Interim „Deutsche Nachtigall“ führt, und die reizende Wiederweierfängerin Walbida Walker, die von ihrer früheren Tätigkeit an gleicher Stelle noch in bestem Andenken steht. Aus dem vorigen Spielplan verblieben ist der Humoroist und Anführer Erich Hill, der auch als Pantomimist auftritt, u. das mondäne Tänzerpaar Schanz Herz, welches in seinen neuen Tänzen Hervorragendes leistet. — Alles in allem ein Programm, das auf verblüffendsten Geschmack Rechnung trägt. — Im Kaffee Erdprinz Konzert z. B. eine ausgezeichnete Kapelle, welche neben wirklich guter klassischer Musik auch den Humor zu seinem Recht kommen läßt. (Näheres siehe Inserat.)

Konzert im Stadtpark. Am Sonntag, den 21. ds. Mts., findet im Stadtpark ein Mittagskonzert des Orchestervereins und ein Nachmittagskonzert des Musikvereins Harmonie statt. (S. 6. Anzeige.)

Die Wahlen zur Evangelischen Generalynode.

Karlsruhe, 19. Sept. Zu den Wahlen der Evangel. Generalynode, die am 28. September stattfinden, wurde von der kirchlich-liberalen Vereinigung folgende Vorschlagsliste für den 3. Wahlkreis (Karlsruhe) aufgestellt:
Vorschlagsliste I: 1. Hesselbacher, D. Karl, Stadtpfarrer in Karlsruhe; 2. Fren, Ernst, Kammerlenograph in Karlsruhe; 3. Heilmann, Heinrich, Oberlehrer in Karlsruhe; 4. Sauer, Heinrich, Geschäftsführer in Karlsruhe; 5. Werner, Otto, Stadtpfarrer in Bruchsal; 6. Steinbauer, Alexander, Redakteur in Baden-Baden; 7. Moninger, Karl, Kommerzienrat in Karlsruhe; 8. Ufer, Franz Erich in Karlsruhe; 9. Ludwig, Albert, Oberlehrer in Rastatt; 10. Ojwald, Karl, Betriebsleiter in Ettlingen; 11. Hader, Karl, Oberlegraphensekretär in Bruchsal; 12. Erb, Wilhelm, in Karlsruhe.
Vorschlagsliste II: 1. Wapler, Karl Wilhelm, Landwirt in Krielingen; 2. Schüller, Jakob, Oberlehrer, Beschneureut; 3. Heilmann, Karl Ludwig, Landwirt, Graben; 4. Stober, Wilhelm, Wagnermeister, Teutschneureut; 5. Wepmann, Kirchenrat, Hagsfeld.

Karlsruher Hausfrauenbund.

Beizegettel für die Zeit vom 21.-27. September.
Sonntag: Reissuppe, Nudeln, Spinat und Karloffeln Obst.
Montag: Geringsalat und Kartoffeln. — Montag: Kalte Sogasuppe (rohe Karloffeln in kochende Brühe reiben), Dampfbraten, gebackenes Obst, Abends: Geröstete Karloffeln und Salat. — Dienstag: Gerichtenuppe, Kalksaft, gebratene Speckschinken, Karloffeln. Abends: Reis und Tomatensalat. — Mittwoch: Rebsuppe, Leuchgemüse, Karloffeln. Abends: Geräucherter Hering, Karloffel-salat. — Donnerstag: Tomatensuppe, Pfefferfleischsalat, Karloffeln, Gurkensalat. Abends: Weiser Käse oder Gänsele und Karloffeln. — Freitag: Endivienuppe, gebackenes Obst und Spätzle ohne Ei. (Fein gebackenes Kriegsbrot oder amerikanisches Weizenmehl wird mit Ei-Spar-Pulver „Gottlieb“, etwas Salz und Wasser zu einem dicklichen Teig verarbeitet und in bekannter Weise in kochendes Salzwasser gebackt. Ohne Ei-Spar-Pulver sind die Spätzle etwas unansehnlicher.) Abends: Fisch mit Saufrühe und Karloffeln. — Samstag: Leuchsuppe, Gaferslodendampfkoch mit Äpfel. Abends: Ruzzi, Karloffeln und Salat.

Advertisement for 'Aufzüge u. Krane' (Elevators and Cranes) by Ad. Kaiser, Maschinen-Fabrik Stuttgart. It lists various types of cranes and elevators available for industrial and construction use.

Advertisement for 'Kopfschmerz' (Headache) relief by Kopfschmerz, Hofapotheker Otto Ippovaniile, ärztlich bevorzugt. It describes the effectiveness of the product for various types of headaches.

Advertisement for Lisel Wertheimer and Julius Ettlinger, Verlobte (Engaged). It includes their names, the date of engagement (September 1919), and their location (Rastatt, Kapellenstrasse 7).

Das Wasser kommt!

Roman von Arthur Gindler-Tannenbergr.
(43. Fortsetzung.)
„Es ist doch recht so, wenn ich warte, bis die Toni vernünftig wird?“ fragte der junge Leuthold bescheiden.
Der alte Hardt stand von seinem Stuhle auf und dehnte sich. „Ganz recht ist man bei dem Sitzen geworden! Ob's recht so ist, weißt Ihr wissen. — Mir ist's recht. Aber sagt mal, Ihr haltet Euch wohl nur noch an den Vater? Fragt nur nach dem?“
„Ja.“
„Nach dem Wädel nichts?“
„Das kommt auf den Vater an.“
„Schön. Aber, wenn die Tochter nach dem Vater ist?“ Heinrich schrat zusammen.
„Das soll doch nicht heißen, daß sie hier soviel zu sagen hat, wie der Vater?“
Hardt saßte seinen Stuhl an der Lehne und stieß ihn krachend auf die Diele.
„Das soll heißen, daß ich seit zwei Tagen nicht mehr weiß, wer hier die letzte Entscheidung hat, die Toni oder ich. Auf mich könnt Ihr und die Mutter Leuthold Euch verlassen — aber die dort! Himmelsakra, auf die verlaß ich mich nicht mehr. Ich bin fuchsteufelswild auf die, auf mich, auf Euch und die ganze Welt!“
Hastig, mit halber Stimme, aber dröhnend vor innerer Wut, hatte es der Alte gesprochen. Nach einer Pause fuhr er fort:
„Solltet sehen, daß Ihr doch mit dem Wädel selbst zurecht kommt. Ich geh' es bald auf. Habe gestern mit ihr geredet. Sehr ernsthaft, sehr bestimmt. — Nichts ist herausgekommen.“

Das einzige Kind, das letzte, was ich habe!“ Das hatte heinal' weit geflungen.
Heinrichs Augen waren groß geworden. Entsetzt starrten sie auf den alten Mann, in dem es garte und arbeitete.
„Nun möchte ich doch wissen, ob das heißen soll, daß das Wädel hier im Hause bestimmt und nicht der Vater.“
„Himmelherrgott, höret Ihr denn nicht, daß ich das selber nicht mehr weiß und deshalb so wütend bin! Geht, laßt mich zufrieden. Ich muß erst ruhiger werden, ehe ich einem andern was Berühigendes sagen kann. Bringt die Toni zurecht, und Ihr tut auch mir was Liebes. Und schließlich, sie ist doch kein Stück Vieh, das man verhandelt —, sie ist ein Mensch! Verdamm, das, gerade das, hat sie mir gestern selbst gesagt, und ich schwach es heute nach! Daraus könnt Ihr sehen, wie mir ist! Kreuzelnd! Immer wieder kommt mir der Gedanke, wie sie ist, ist sie als meine Tochter, ich würd' gerade so sein, bin's vielleicht, wie ich jung war, gewesen. Und das einzige Kind, das letzte ist sie auch, lernt erst mal kennen, was das heißt! — Redet mit der Toni, bringt sie zurecht, dann kommt wieder.“
„Sie will mit mir nicht reden, darüber nicht; sie läßt mich stehen, wenn ich anfang.“
Der Alte keufzte.
„Dann wartet. Ihr wolltet es ja, und ich warte auch. Zu fürchten ist nichts. Dafür bin ich doch noch da. Dafür wenigstens.“
„Es ist gut“, sagte Heinrich bekommen. „Es ist gut, daß Ihr das wenigstens sagt, Vater Hardt. Mich durchließ's schon wieder heiß und toll. Wenn Ihr dafür einsteht, wenn ich nichts zu fürchten habe von jenem da, — dann will ich warten.“
Er bot dem Alten die Hand. Der nahm sie, sah aber ärgerlich zu Boden. Die fragenden Augen Heinrichs betamen keine Antwort.
Da grüßte er kurz und ging. Die Toni sah er nicht mehr.

Was war aus dem harten Manne geworden, der so strenges Regiment in seinem Hause hielt. Was machte die Diebe zu seinem letzten Kinde aus ihm! Mit diesen, sein frohes Hoffen tief herabstimmenden Betrachtungen setzte Heinrich den Weg zur Holzschleife fort. Als er den Wiesenweg hinauffstieg, holte er den alten, graubaarigen Briefträger ein. Der Mann kufete und blieb stehen.
„Guten Tag, Herr Leuthold“, sagte er heiser.
„Guten Tag, Martens, — 's geht wohl schlecht?“
Der Alte nickte.
„Ganz hin bin ich —, man wird ja nich mehr trocken. Ins Bett soll' ich, aber der Dienst! Man hat keine Bettretung und der Dienst muß gemacht werden. Dabei ist's jetzt gar schlimm. Alle vier Wochen mal brauch' ich da hinauf, wenn die Frau Lemke 'ne Bestellung bekam. Jetzt scheint's Tag für Tag sein zu mühen.“
Er hustete hoch, schöppte mühsam Atem.
„Tag für Tag. Ich bin ganz hin!“
„Für wen?“ fragte Heinrich gespannt.
„Für den Herrn Bruder, den Maler —“
„Und sonst habt Ihr nichts zu bestellen?“
„Nichts, Herr Leuthold —“
„Soll ich's mitnehmen, ich geh' hinauf.“
„Gott, wenn ich dürfte —!“
„Ihr kennt mich ja und 'ne Wertache ist's doch nicht?“
„Nein, Herr Leuthold, 'n kleines dünnes Briefchen.“
„Na, da gebt's schon her, ich nehm's mit.“
Der Alte kramte in seiner Ledertasche.
„Hier ist's, — ich dank' auch sehr schön, ich hab's schon nötig. Bin gestern den ganzen Tag im Wetter gewesen.“
„Also macht Rehrt — und ruht Euch, so lange 's geht.“
Damit trennten sie sich.
(Fortsetzung folgt.)

Residenz-Lichtspiele.
Waldstr. 30
Samstag bis Dienstag:
2 hervorragende Bauern Dramen.
Berg-Schrecken.
Sensationsdrama aus dem Hochgebirge
in 4 Akten. — In der Hauptrolle:
Frau **Annemarie Holsten**
Karlsruher Kind.

Johannisnacht.
Ergreifendes Drama in 4 Akten.
Regie und Manuskript
Toni Attenberger.
Anfang 3, 5, 7 und 9 Uhr.
Künstler-Kapelle.

Stadtgarten.
Nur bei gutem Wetter.
Sonntag, den 21. September 1919
Mittagskonzert
des Orchestervereins Karlsruhe
von 1/2—1/2 Uhr.
Leitung: **Otto Andolsch.**
Sein Konzertamtstag.

Nachmittagskonzert
des Musikvereins „Harmonie“ Karlsruhe
von 1/2—7 Uhr.
Leitung: **Otto Andolsch.**
Eintrittspreise wie bekannt, zusätzlich 5 Pf. Luft-
barkeitssteuer.

Karlsruher Schwimmverein.
Sonntag, den 21. September 1919:
Familien-Ausflug
mit Tanz nach Durlach, Festhalle.
Einführung gefastet.
Branntwein: 11, 12. Oktober 1919 zweitägiges
Schwimmfest im Bierordbad.

Deutscher Metallarbeiterverband.
Elektro-Monteuere
Am Sonntag, den 21. Sept. nach-
mittags 4 Uhr, findet im Saale Restaurant
„Börsen“, Baumkettstraße
Familien-Unterhaltung
mit Tanz statt. Sämtliche Kollegen nebst
Familienangehörigen sind freundlich ein-
geladen. Regere Beteiligung gewünscht.
Der Vorstand.
D. R. A. D. E.

Gesellschaft „Schön-Eck“
veranstaltet am
Sonntag, den 21. September
im Saal „Alte Brauerei Kammerer“ eine
Tanz-Unterhaltung
zu welcher Mitglieder, Freunde und Angehörige
freudlichst eingeladen sind.
Anfang 4 Uhr.
Der Vorstand.

Gesellschaft „Fidello 1919“.
Am Sonntag, den 21. September 1919, nach-
mittags 4 Uhr findet im Saale „Schön-Eck“ in
Beiertheim
Familienunterhaltung
mit Tanz.
Nachdem wir unsere Mitglieder, sowie Freunde
und Gönner des Vereins herzlich einladen.
Der Vorstand.
1919

Lurnerbund Beiertheim
Sonntag, 21. September im Stephanusbad
Abend-Unterhaltung
mit Tanz.
Anfang 5 Uhr.
Der Vorstand.

Residenz-Lichtspiele.
Kaiserstr. 5
Samstag bis Dienstag:
Der Jäger vom Fall.
Ein Drama aus den bayerischen Bergen
nach der Erzählung von
Ludwig Ganghofer
In der Hauptrolle:
Thea Steinbrecher
Die Verzweiflungstat
des Tobias Storch.
Eine verzwickte, lustige Geschichte in
2 Akten.

KAFFEE
Humoristische Kapelle
Taglich kolossaler Erfolg.
Otto Biecke
Humorist. B5798S
Staudini
der unerreichte Zauberer.

Gesellschaft „Gothia“ Karlsruhe.
Sonntag, den 21. September 1919,
Tanz-Unterhaltung
im Gasthaus „Zur Mose“, Kaiserplatz. B58102
Beginn 4 Uhr.
Der Vorstand.

Vereinigung „Undine“
Karlsruhe.
Sonntag, den 21. September 1919
Tanzunterhaltung
ab 4 Uhr in den Sälen des
Löwenbräuen (Kaiser
Wilhelm-Halle)
mit erstklass. Orchester.
Mitglieder, Freunde und Gönner sind herz-
lichst eingeladen.
Der Vorstand.

Ausflugsort
Thomashof
bei Durlach Telefon 290.
Infolge d. schlechten Witterung
findet das
Herbstfest
am
Sonntag, den 28. Sept.
statt.
Carl Zirn,
Restaurateur u. Koch.
7564a

Rintheim
Gasthaus z. Schwanen
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanzunterhaltung
Anfang 7 1/2 Uhr, wozu herzlich einladet
Tischgesellschaft Berg-frei.

Württembergischer Hof
Abendfrische
empfiehlt neuhergerichtete Lokal.
Saal für Vereine und Gesellschaften,
sowie Regeltanz. Elektrisches Licht.
Reiner kalter und warme Speisen,
prima Weine,
fr. Koniacer Bier, hell und dunkel.
15044 Hochachtungsvoll
Wilhelm Murk.

Palast-Lichtspiele
Herronstr. 11. Telefon 2502.
Ab heute!
Seine gelehrte Frau
oder
Das Problem der Ehe
und der freien Liebe
Nach einem Motiv von
Edmund Eedel und Eugen Klés.
In der Titelrolle
Esther Carena
Miss Lya
aus Amerika
Lustspiel in 3 Akten. 15127
Hauptdarstellerin
Lya Ley
Künstler-Orchester

Residenz-Lichtspiele.
Kaiserstr. 5
Samstag bis Dienstag:
Der Jäger vom Fall.
Ein Drama aus den bayerischen Bergen
nach der Erzählung von
Ludwig Ganghofer
In der Hauptrolle:
Thea Steinbrecher
Die Verzweiflungstat
des Tobias Storch.
Eine verzwickte, lustige Geschichte in
2 Akten.

Hotel Erbprinz
DIELE
Programm vom 16.—30. Sept.
Erich Hill, Humorist.
Enny Margo, Operettensängerin.
Angela Malten,
Vortragskünstlerin.
Schorn-Kertz, moderne Tänze.

LUXEUM
LICHTSPIELE
Bis einschl. Montag verlängert.
Jedermann ist entzückt von der neuesten
Filmschöpfung der reizenden Künstlerin
Lothe Neumann
die in dem 1. Film der Serie 1919/20
Arme Thea
nach dem gleichnamigen Roman von
Rudolf Stratz
von neuem ihre anmutige Erscheinung zur
Geltung bringt. „Arme Thea“ ist ein in
Aufbau u. Handlung hervorragendes Fra-
schwerk, in welchem das künstlerische Spiel der
hebraischen Lothe Neumann eine Sehens-
würdigkeit für sich bildet.

Im brennenden Pacific
durch die Prärie.
Wildwestschauspiel.
Sirassenbahn ersatz
Lustspiel 15189

Gesellschaft „Humor“ Beiertheim.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
mit **Blasmusik** im Lokal Restauration
„Schön-Eck“, Beiertheim. Mitglieder,
Freunde u. Gönner unterer Gesellschaft sind hierzu
erlaubt eingeladen.
Der Vorstand.

Welt-Kino
Kaiserstraße 133.
Samstag, den 20. bis einschl.
Dienstag, den 23. Septbr. 1919
Der größte Kulturfilm
mit den gewaltigsten Sensationen der
alles Dagewesene übertrifft

Gehegte Menschen
4 Akte! 4 Akte!
Der Leidensweg eines durch das Schick-
sal gepeinigten Waisennädchens, aus
dem Rußland vor dem Kriege
mit
Clara Kimball Young
in der Hauptrolle.

Tanzlehr-Institut
Stefan Spig
Schillerstr. 12.
Su dem demnächst beginnenden Kurse erbitte
ges. Anmeldungen Körnerstraße 10 und zur
Goethehalle, Goethestraße 4. B58104

Tanzlehr-Institut
Herm. Vollrath
23 Sophienstraße 23.
Beginn neuer Kurse: Sept. u. Oktober.
Eingelunterricht — Mittags- u. Abend-
kurse. — Ges. Anmeldungen erbeten. —
14099

3
Ziehharmonikas,
Grammophone,
Mandolinen
sowie sämtliche Musikinstrumente wer-
den billigst eigenhändig
repariert und gestimmt.
K. Ströhle, Durlach,
Rothstraße 9, hinter dem Rathaus.

Tanzlehr-Institut
Herm. Vollrath
23 Sophienstraße 23.
Beginn neuer Kurse: Sept. u. Oktober.
Eingelunterricht — Mittags- u. Abend-
kurse. — Ges. Anmeldungen erbeten. —
14099

Tanzlehr-Institut
Herm. Vollrath
23 Sophienstraße 23.
Beginn neuer Kurse: Sept. u. Oktober.
Eingelunterricht — Mittags- u. Abend-
kurse. — Ges. Anmeldungen erbeten. —
14099

Tanzlehr-Institut
Herm. Vollrath
23 Sophienstraße 23.
Beginn neuer Kurse: Sept. u. Oktober.
Eingelunterricht — Mittags- u. Abend-
kurse. — Ges. Anmeldungen erbeten. —
14099

Karlsruher Ruder-Verein.
G. S.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Rheinklub
Alemannia
Sozialhaus Maxau.
Sonntag, den 21. Sept. abend:
Tanz-Unterhaltung
im Konfordia-Saal,
Herrnstr. 11.
Beginn 7 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Residenz-Lichtspiele.
Schillerstr. 22
Samstag bis Dienstag:
Auf vielseitigen Wunsch:
Eines der besten
Henny Porten
Lustspiele
„Hohenluft“
in 4 Akten.
Erstaufführung:
Das Geheimnis im Steinbruch
Sensationsdrama in 4 Akten.
Nach Georg Ohnet's Roman „Der Steinbruch“
Die Schwestern.
Ergreifendes Lebensbild in 2 Akten.

Carl Schöpf

Marktplatz.

Alle Neuheiten für Herbst und Winter 1919

in

Damen- u. Kinderbekleidung Kleider-, Blusen-, Mantel- u. Seiden-Stoffen

sind in hervorragender Güte und Auswahl vorrätig.

15068

Sehr gross sind auch die Vorräte in Baumwollwaren wie Hemdenstoffe in weiss und farbig, Kleiderzeuge, Schürzenstoffe, Futterstoffe u.s.w. und die Preise dank rechtzeitiger Einkäufe noch niedriger.

Ämthliche Bekanntmachung.

Das politische Meldewesen betreffend. Unter wieder werden die bei der politischen Meldebüro... (text continues with administrative details)

Bekanntmachung über Vollstandsverlegung.

Am Montag, den 22. September 1919... (text continues with details of a business relocation)

Versteigerung.

Montag, den 22. Sept. 1919, vormittags 9 Uhr... (text continues with details of an auction)

Fahrnis-Versteigerung.

Am Dienstag, den 23. September, vormittags 9 Uhr... (text continues with details of a vehicle auction)

Grundstücksverpachtung.

Acker und Wiesen werden zur Bebauung am 23. September mittags 2 Uhr... (text continues with details of a land lease)

Haarspangen, Stecker und Kämmen

werden prompt und dauerhaft unter Garantie repariert... (text continues with details of hair accessory repair)

Ratten, Mäuse, Käfer, Wanzen etc.

beseitigen wir vollständig mittels unserer noch nie versagten Spezialmittel... (text continues with details of pest control)

Badische Kleider-Klinik

Zirkel 80. Telefon 4120. Reparatur-, Bügel- u. Reinigungsanstalt... (text continues with details of a clothing clinic)

Kleilverkaufs-Preise

Die Preise für die Zeit vom 22. September 1919 bis einschließlich 28. September 1919.

Blumenöl	140,-	Rauch	80,-
Stoffkraut	85,-	Wangolb	80,-
Wickelkraut	15,-	Wickelkraut	100,-
Wickelkraut	15,-	Wickelkraut	100,-
Wickelkraut	15,-	Wickelkraut	100,-
Wickelkraut	15,-	Wickelkraut	100,-
Wickelkraut	15,-	Wickelkraut	100,-
Wickelkraut	15,-	Wickelkraut	100,-
Wickelkraut	15,-	Wickelkraut	100,-
Wickelkraut	15,-	Wickelkraut	100,-

Die mit * versehenen Preise sind Höchstpreise.

Lebensmittel-Verteilung

in der Woche vom 22.-28. September 1919.

1. Maggijuppen 1 Würfel oder 50 Gramm... (text continues with list items)
2. Reisjuppen... (text continues with list items)
3. Wärmelade... (text continues with list items)
4. Kunsthonig... (text continues with list items)
5. Teigwaren... (text continues with list items)
6. Gerstenmehl... (text continues with list items)
7. Zucker... (text continues with list items)
8. Fleisch... (text continues with list items)
9. Amerikanisches Schweinefleisch... (text continues with list items)
10. Amerikanisches Weizenmehl... (text continues with list items)
11. Kartoffeln... (text continues with list items)
12. Fett... (text continues with list items)
13. Kindernährmittel... (text continues with list items)
14. Manioca... (text continues with list items)
15. Getrocknete Kastanien... (text continues with list items)
16. Kaffee gebrannt... (text continues with list items)
17. Nährkaffee... (text continues with list items)

SIE SPAREN VIEL GELD

wenn Sie an Stelle der Leinen- u. Wäsche die abwaschbare

CELLULOIDWÄSCHE

tragen, Wasch- und Bügelkosten bleiben vollständig erspart!

ES IST DAHER IHR EIGENES INTERESSE

wenn Sie sich an das

SPEZIALGESCHAFT FUER HERRENDAUERWAESCHE OSCAR OKENFUSS

LAGER: KAISERSTR. 141. oder FILIALE: GOETHESTR. 1 wenden.

Einzel-Versand auch nach auswärts per Nachnahme. Bitte Adresse notieren.

Geschäfts-Empfehlung.

Wir haben unser Geschäft wieder geöffnet und bitten unsere werthe Kunden um mit Ihren Aufträgen wieder beehren zu wollen.

Wir empfehlen unsere Werkstätte zur Anfertigung jeder Art Metall-Arbeiten

Neuerhichten u. reparieren von -Beleuchtungs-Gegenständen -Bronzeware, Feilsgeräte etc.

Reparaturen an Ahnen- und Schlauchwinden.

Dölling & Wunder Nachf. Inh. Schleifer & Scholl Gärdelei u. galvan. Anstalt -Douglasstraße 26.- 15102

Fernsprech Anschlüsse

sofort ausführbar

Telephon-Fabrik A.-G.

vorm. J. Berliner, Mannheim

Baubüro Karlsruhe.

Ende dieses Monats ist die Amtsdauer des diesigen Bürgermeisters abgelaufen.

Der Herr Bürgermeister wolle seine Anwesenheit bis längstens am 1. Oktober d. J. unter Beteiligung der leiblichen Angehörigen, hier und Schicksalsentscheidungen an dem Unterzeichneten, mit dem Herrn Bürgermeisterei-Beauftragten bei der Amtseinführung am 1. Oktober d. J. vereinbaren.

Dr. Wirz, Facharzt innerer Leiden

Eigene Fachmethode für Frauenleiden, Weisfluß, starker Regel, Vorfall von Nieren-, Harnleiden, (ohne Spritz- und Schmierkur), Krämpfe, Gicht, Beinleiden, Ohrläusen, Bettnässen, Hämorrhoiden. - Broschüren: "Nervenschwäche", "Augendiagnose", "Selbstarzt" & c.

Reinwollene Ulster

für Herren, gute Verarbeitung, in 6 Farben lieferbar... (text continues with details)

L. Brotz, Marientraße 18, Telefon 3950.

Neu eingetroffen Rauchtobak

(garant. rein übersee). 15185

Zigarengeschäft Gust. Störzinger, Telefon 5092, Karlstr. 49 (am Carolistr.).

Gebrauchte, aber ausserst gut erhaltene Friktionschmiedepresse, Spindel-Durchmesser ca. 120-150 mm.

Abdratpresse, Randeisenabschneidmasch. mit Krafttrieb bis 24 mm schneidend.

Hobelmaschine, 3000x1000x1000, 420x600x400, beheizt.

Leitspindeldrehbank, 4-5000, beheizt.

6 Schraubautomaten Wutt g od. Löwe, 10, 16, 20 mm Durchm. zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten mit Preis, Abbildungen an 14941

E. Weiser, Karlsruhe i. B., Lauterbergstr. 16.

Platin u. Silber

lowie Alcaid laut zu allerhöchsten Preisen. Bis 27. September Telegramm- und Briefadresse:

Edelmann, Hotel Central Stuttgart. Nur wirklich greifbare Posten aus erster Hand wollen man anbieten. 2576

Einmachtopfe

aus braunlackierten Eisen in vered. Größen sind zu haben bei K. Güssel, Bau materialien, Friedenstr. 97

Haar-Arbeiten

Transformationen, Frisets, Scheitel, Unterlag, Zöpfe, Locken usw. in grösster Auswahl. Anfertigung sämtlicher Haararbeiten auch von ausgekammtem Haar.

Spezial-Damen-Frisier-Salon, Herrenstrasse 19, Frida Schmidt, Ecke Kaiserstr. 15109

SAMSON & Co.

Atelier für moderne Bildkunst, 7 Kaiserpassage 7

Erstkl. Aufnahmen für Bilder, Postkarten, Passbilder, Vergroesserungen in neuzeitlichen Verfahren.

Sparkochherde

in emailierter und lackierter Ausführung, kombinierte Kohlen- und Gasherde, Gas-Bad- u. Grillapparate, Gasherde u. Spülküchen-Einrichtungen, Lager in Kupfer-Wasserleitungen u. Renamierarbeiten nach Massangaben.

Holberdiadrih Karl Ehreiser, Ind. E. Koepfer, 10819, Teleph. 2071, Karlsruhe i. B., Jägerstr. 44.